Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 271

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 20. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutscher Reichstag.

103. Sitzung vom 18. April, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite Berathung der Gewerbenovelle wird fortgesetzt mit § 137 (Schutzbestimmungen für Arbeiterinnen). § 137 enthält für Arbeiterinnen 1) den 11stündigen Maximalarbeitstag, 2) das Verbot der Nachtarbeit (von 8½ Abends bis 5½ Morgens), 3) den obligatorischen Schluß der Arbeitszeit an den Vorabenden der Sonn- und Festtage um spätestens 5½ Uhr Nachmittags, 4) einstündige Mittagspause, 5) vierwöchentliche Schonungszeit für Wöchnerinnen und eine weitere zweiwöchentliche, falls ein ärztliches Zeugniß die Arbeit nicht ausdrücklich gestattet. Ferner hat die Kommission in einer Resolution beantragt, die 4 resp. 6wöchentliche Schonungszeit für Wöchnerinnen auch in das Krankenversicherungsgesetz bei dessen nächster Revision aufzunehmen.

Dazu liegen eine Reihe von Abänderungsanträgen vor.

Den Maximalarbeitstag will ein Antrag Payer für alle Frauen, ein Antrag Dr. Schädler für die verheiratheten Frauen auf 10 Stunden festsetzen. Die Nachtarbeit verbietet ein Antrag Auer von 8 bis 6 Uhr und setzt den Schluß der Arbeitszeit an Vorabenden vor Sonn- und Festtagen um 5 Uhr fest. Ein Antrag Dr. Gutfleisch-Möller will den Arbeiterinnen über 16 Jahre, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, eine 1½stündige Mittagspause gewähren. Für Wöchnerinnen verlangt ein Antrag Auer durchweg 6wöchentliche Schonungszeit und untersagt eine Entlassung oder Kündigung derselben während dieser Zeit. Ein Antrag Frhr. v. Münch will bei Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses die Fabrikarbeit für Wöchnerinnen, deren Kind todtgeboren oder gestorben ist, bereits nach 3 Wochen gestatten.

Abg. Schädler (Ztr.) befürwortet seinen Antrag, welcher eine Etappe auf dem Wege bedeute, die Frau ihrer eigentlichen Sphäre als Hausfrau wieder zuzuführen. Die Beschäftigung der Frauen in den Fabriken habe nicht den Vortheil gehabt, die materielle Lage der Familien zu verbessern, im Gegentheil sei aus der Mitarbeiterin des Mannes in vielen Beziehungen eine Konkurrentin geworden. Die verheirathete Frau habe nunmehr eine doppelte Arbeit, die in den Fabriken und die im Hause. Der Wirkungskreis der Frau sei aber ihrer natürlichen Bestimmung gemäß die Familie. Durch das Hinausreißen der Frau aus der Familie werden die Bande der Familie gelöst, und außerdem werde im Hause dadurch die Hygiene vernachlässigt. Durch allzulange Arbeit würde es den Frauen unmöglich gemacht, das Haus rein zu halten und die Pflege der Kinder in der richtigen Weise zu üben.

Bundesbevollmächtigter Handelsminister v. Berlepsch: Ich bedauere im Namen der Regierung die Anträge Payer und Schädler ablehnen zu müssen. Wir bedauern die Nothwendigkeit dieser Ablehnung, weil auch die Regierung darauf ausgeht, das Schicksal der Frauen so zu gestalten, daß sie durch eine kürzere Arbeitszeit den Pflichten als Hausfrauen nachzukommen vermögen. Die Erwägung der Regierung ging dahin, eine zehnstündige Arbeitszeit für Frauen einzuführen, aber die dahin abgegebenen Gutachten bewiesen der Regierung, daß das zur Zeit nicht möglich ist. Die verbündeten Regierungen sind der bestimmten Ansicht, daß die Annahme der Anträge Schädler und Payer zur Folge haben wird, daß die verheiratheten Frauen aus den Fabriken ganz ausgewiesen werden würden. Zu einem so tiefen Eingriff in die Ernährungsverhältnisse einzelner Familien kann sich die Regierung nicht verstehen. Anderseits würde aber dadurch, daß die Frau eine Stunde früher als die anderen Arbeiter aus der Fabrik gelassen wird, eine Störung des Betriebes erfolgen. Da die Frauen heute vielfach 13 Stunden beschäftigt sind, so würde die Reduktion auf 10 Stunden einen Abstand ergeben, der zu den erheblichsten Bedenken führen würde. Die Annahme der Anträge Schädler und Payer würde die Annahme des ganzen Gesetzes gefährden. Gegen den Antrag Gutfleisch hat die Regierung nichts einzuwenden.

Abg. Dr. Schädler zieht mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers und die Aussichtslosigkeit unter Wahrung des prinzipiellen Standpunktes seinen Antrag zurück.

Abg. Dr. Hirsch (df.): Wir sind ebenso einmüthig für den Maximalarbeitstag für Arbeiterinnen, wie wir gegen einen solchen für die erwachsenen männlichen Arbeiter gestimmt haben. Diese können nach unserer Ueberzeugung durch Ausübung ihres gesetzlichen Koalitionsrechtes ohne gesetzliche Zwangsmaßregel eine angemessene Verkürzung ihrer Arbeitszeit selbst erreichen. Das beweist das Beispiel Englands und bei uns die Beispiele der Buchdrucker, Maschinensticker und Bildhauer. Freilich muß dann das Koalitionsrecht der Arbeiter hochgehalten und auch von den Behörden gefördert werden. Anders ist es aber bei den Frauen. Diese sind durch ihre Natur verhindert, ihr Koalitionsrecht auszuüben (Heiterkeit), sie sind nicht so widerstandsfähig. Außerdem ist für sie der sanitäre und moralische Standpunkt von doppelter Bedeutung. In diesem Paragraphen wird ein großer Fortschritt gemacht. Aber die Mehrheit meiner Freunde hält es für richtig, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern den zehnstündigen Maximalarbeitstag einzuführen. Wenn das heute unmöglich ist, so könnte dem durch Uebergangsbestimmungen Rechnung getragen werden. Man darf die Frauen den häuslichen Angelegenheiten nicht völlig entziehen und entfremden. Gerade auch die jungen Mädchen müssen Zeit haben, für ihren Beruf als Hausfrau und Mutter sich vorzubereiten. Deshalb wird die Mehrzahl meiner Freunde schon jetzt für den zehnstündigen Maximalarbeitstag stimmen, die übrigen mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers sich das für die Zukunft vorbehalten. Die Schonungszeit für Wöchnerinnen möchte ich auf 6 Wochen ausgedehnt wissen.

Abg. Ullrich (Soz.) betrachtet die Abstimmung über diesen Paragraphen als eine Probe auf die Arbeiterfreundlichkeit der Parteien. Gerade in der Beschränkung der Frauenarbeit müsse ein schnelleres Tempo angeschlagen werden. Die Zustände seien so erschrecklich, daß sie geändert werden müssen, und wenn man sie nicht ändern will, so zeigt das, daß das moralische und sittliche Element, das man immer hervorhebt, Schiffbruch gelitten hat. Die Rohheit der Jugend hat ihre Ursache in der Ueberanstrengung der Frauen. Eine Anstrengung von 11 Stunden hindert die Frauen, nachher noch etwas zu Hause zu thun. Die Regierung greift die Unternehmer mit Sammethandschuhen an. Die festgesetzte 11stündige Maximalarbeitszeit werde durch viele Ausnahmebestimmungen durchlöchert. Der Antrag Payer und Gutfleisch erreicht nicht das, was die Sozialdemokraten bezwecken, und deshalb müßten sie bei ihrem Antrage bestehen bleiben. Dem Unfug der wachsenden Frauenarbeit müsse gesetzlich ein Ende gemacht werden. In einer Anzahl von Industrien, z. B. in der Textilindustrie, in der Zigarrenfabrikation überwiege die Zahl der Frauen diejenige der Männer. In der schlesischen Montanindustrie stehen 180 000 männlichen Arbeitern 14 000 weibliche gegenüber. Wenn die Gesetzgebung nicht einschreite, so würden wir dazu kommen, wohin die Baumwollenfabrikation in England gelangt sei, zu einer rapiden Steigerung der Frauenarbeit und einer großen Abnahme der männlichen Arbeiter. Der Kapitalismus greife zur Frauenarbeit nicht aus moralischen, sondern aus sehr materiellen Gründen: die Frauenarbeit ist viel billiger. Aus eben diesen rein materiellen Gründen habe sich auch eine Anzahl von Industrieen, z. B. die Wollkämmereien, die Netzindustrie sowie die badische Handelskammer gegen die Aufhebung der Nachtarbeit der Frauen ausgesprochen. Die Gründe dafür sind Befürchtungen vor Vermehrung der Produktionskosten und Verringerung des Profits. Die Anschauung, daß eine Beschränkung der Arbeitszeit einen Eingriff in die Freiheit bedeute, entspreche den Ansichten der früheren Sklavenhälter.

Abg. Payer (Volksp.) bespricht zunächst den Antrag Gutfleisch-Möller und meint, die Bestimmung, daß den Arbeiterinnen „auf ihren Antrag" eine 1½stündige Mittagspause gewährt werden muß, würde blos auf dem Papier stehen. Denn der Arbeitgeber würde ihnen die halbe Stunde vom Lohn abziehen, und sie jedenfalls schlechter behandeln als die Arbeiterinnen, welche den Antrag nicht stellen. Deshalb müssen wir, wenn wir eine 1½stündige Mittagspause wollen, sie obligatorisch machen, auch wenn wir nicht der Ansicht sind, daß die Unternehmer nur darauf ausgehen, ihre Profitwuth zu befriedigen. Unsern Antrag hat schon Abg. Schädler zur Genüge begründet. Nachdem er seinen Antrag zurückgezogen hat, halten wir den unsrigen erst recht aufrecht, damit diejenigen Gelegenheit haben ihre Gesinnung zu bethätigen, welche den 11stündigen Maximalarbeitstag für die Frauen für nicht ausreichend erachten. Ueber das Ziel sind wir ja einig, und die Regierung hat ja selber die Absicht, einmal den zehnstündigen Maximalarbeitstag einzuführen, nur über den Zeitpunkt herrschen verschiedene Ansichten. Nach den praktischen Erfahrungen meiner Freunde kann die von uns gewünschte Einschränkung der Arbeitszeit ohne erhebliche Benachtheiligung der Arbeitnehmer erfolgen. Mathematisch läßt sich weder unsere Ansicht, noch die der Regierung beweisen. Aber wir sind der Meinung, daß, wenn man einen Versuch machen würde, dieser beweisen würde, daß unsere Wünsche durchführbar sind.

Geh. Rath Königs: Der Antrag Payer verlangt einen zu plötzlichen Uebergang. In anderen Staaten, in der Schweiz und in Oesterreich hat es Jahre lang gedauert, bis die Beschränkung der Frauenarbeit auf 10 Stunden gekommen ist. Wir dürfen aber nicht bloß auf die Schweiz und Oesterreich Rücksicht nehmen, sondern müssen vor Allem England und Frankreich, unsere Hauptkonkurrenzländer, in Betracht ziehen, und in diesen besteht eine Beschränkung der Arbeitszeit nicht. Würde sie aber selbst in England bestehen, so ist die Leistungsfähigkeit der Arbeiter so viel größer als bei uns, daß die englische Arbeit immer noch eine gefährliche Konkurrenz wäre. Ferner muß man die Verschiedenheit der Betriebe in Betracht ziehen und bedenken, daß leichtere Arbeiten länger ausgeführt werden können als schwere. Die allzugroße Beschränkung der Arbeitszeit würde auch zu einer noch größeren Konzentration des Betriebes führen, als es schon jetzt der Fall ist, und das liegt nicht im Interesse des Arbeiters.

Abg. Frhr. v. Münch (wild-dem.) befürwortet seinen Antrag, welcher den berechtigten Anforderungen in Bezug auf den Schutz der Gesundheit der Frauen genüge und es den Wöchnerinnen, deren Kräfte es gestatteten, ermögliche, schon vor Ablauf der allgemeinen Schonungszeit wieder zu verdienen.

Abg. Bebel erklärte den Maximalarbeitstag für Frauen für das Allerwenigste, das man verlangen müsse, aus familiären und moralischen Gründen und wegen der geringen Widerstandsfähigkeit der Frauen. Die Arbeit der Frauen verdränge in vielen Industrieen nach und nach die der Männer. Dadurch werde die Industriebevölkerung mehr und mehr degenerirt und die Sterblichkeit der neugeborenen Kinder nehme erschreckend zu. Während in den Städten Sachsens im allgemeinen die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahre 28 Prozent betrage, betrage sie in den Industriestädten 36—45 Prozent und in Chemnitz, wo die Frauenarbeit vorherrsche, sogar 40 bis über 50 Prozent (hört! hört!) Da müsse man wenigstens die zu große Ausbeutung der Frauen möglichst verhindern. Der 11stündige Arbeitstag genüge durchaus nicht. Auf keinen Fall dürfe man hier Ausnahmen zulassen, wie es in späteren Paragraphen versucht werde.

Man dürfe die Rücksicht, die man den Frauen und Mädchen als Kindergebärerinnen und Kindererzieherinnen schulde, nicht länger hintansetzen und das Zurückziehen des Antrages seitens des Zentrums sei durchaus völlig unberechtigt. Wenn ein Wink von der Ministerbank genüge, seine Ueberzeugung aufzugeben, so brauche man keine Volksvertretung und keinen Parlamentarismus. Genau dieselbe Stellung hätte das Zentrum allerdings in Bezug auf den Normalarbeitstag eingenommen, während doch vor zwei Jahren Abg. Lieber im Namen des Zentrums ausdrücklich erklärt habe, daß es sehr zweifelhaft sei, ob es überhaupt noch an der Zeit sei, einen 11stündigen Arbeitstag einzuführen, und ob man nicht zu einem 10stündigen übergehen müßte.

Abg. Moeller (natl.) erachtet die durch die Kommission beschlossene Verkürzung der Arbeitszeit der Frauen bereits als einen gewaltigen Fortschritt. Eine zu weit gehende Verkürzung der Arbeitszeit würde nur dazu führen, die Industrie in die großen Städte zu konzentriren. Schon das gänzliche Verbot der Nachtarbeit der Frauen wird in die wirthschaftlichen Verhältnisse vieler Betriebe tief eingreifen und sie zu erhöhten Ausgaben zwingen.

Abg. Hitze (Zentr.) erklärt, daß Abg. Schädler seinen Antrag nur um deswillen zurückgezogen habe, weil der Minister erklärt habe, daß bei Annahme desselben das Zustandekommen des Gesetzes gefährdet sei. Seine Partei werde Alles thun zum Wohle des Arbeiters, mehr, als die Sozialdemokraten mit ihren Agitationen, vermeide aber darum alles, was die Vorlage gefährde. Eine Minoritätspartei, die genau weiß, daß sie mit ihren Anträgen nichts verdirbt, weil sie doch abgelehnt werden, die diese Vorlage nur als Gelegenheit benutzt, die Lage des Arbeiterstandes überhaupt zu besprechen, kann sich den Luxus langer Reden und aller möglichen Anträge gestatten (Sehr gut!) Aber eine Partei, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt ist, die weiß, daß sie durch einen Antrag vielleicht die ganze Vorlage gefährdet und der es vor allem darauf ankommt, daß die Vorlage noch in dieser Session zur Verabschiedung kommt, muß sich Zurückhaltung auferlegen. (Beifall.)

Abg. Singer (Soz.) erwidert, daß seine Partei ihre Anträge, obwohl sie wüßten, daß sie nicht angenommen würden, stelle, weil die Beschlüsse der Majorität kein genügender Arbeiterschutz, sondern vielfach sogar ein Arbeitgeberschutz seien. Die Sozialdemokraten behandelten die Arbeiterschutzfrage ausführlich, genau wie das Zentrum die Kulturkampffrage; das sei ihre Pflicht.

Abg. Dr. Gutfleisch (dfr.) erklärt mit einem Theil seiner Parteigenossen gegen den zehnstündigen Arbeitstag stimmen zu wollen, da nach der bestimmten Erklärung der Regierung sonst das Zustandekommen der Vorlage gefährdet würde. Würde man aber die entsprechenden Anträge annehmen und dadurch das Scheitern des Gesetzes veranlassen, so dürfte man damit Vorschub leisten denjenigen Ansichten, welche dahin gingen, die ganze Arbeiterschutz-Gesetzgebung zu hintertreiben. Die Annahme des Antrages Payer gebe der Befürchtung Raum, daß man den Arbeiterschutz verzögere, ja gänzlich vereitele, und ein besserer Arbeiterfreund sei derjenige, der einen wenn auch mäßigen Arbeiterschutz gewähre als derjenige, der ungeheure Hoffnungen errege und dadurch das Zustandekommen eines Arbeiterschutzes auf unabsehbare Zeit verzögere.

Abg. Hitze hält den Vorwurf gegenüber den Sozialdemokraten aufrecht, daß sie Anträge stellten auf die Gefahr hin, die ganze Vorlage zu gefährden. Das Zentrum sei mit allem Nachdruck für den elf Stundentag für die Männer und den zehn Stundentag für die Frauen eingetreten. Wenn aber die Regierung erkläre, die Vorlage werde dadurch gefährdet, und wenn die anderen maßgebenden Parteien sich gegen den Antrag erklärten, sei es besser, den Antrag zurückzuziehen.

Abg. Bebel (Soz.) weist auf die Annahme des Arbeiterschutzgesetzes im Jahre 1887 hin, in welchem der elfstündige Maximalarbeitstag für männliche und der zehnstündige für weibliche Arbeiter enthalten gewesen sei. Damals habe die Regierung den Entwurf nicht angenommen. Nachdem die Regierung aber in der Arbeiterschutzfrage eingeschwenkt habe, sei nur anzunehmen, daß die Zentrumspartei das Gesetz 1887 deshalb angenommen hat, weil sie wußte, daß es die Regierung nicht annehmen wird und daß sie aus ähnlichen Gründen heute ihren Antrag zurückzieht.

Abg. Hitze bestreitet, daß der 11stündige Maximalarbeitstag je vom Reichstag angenommen sei. Im Uebrigen wiederhole er, daß nur wegen der bestimmten Erklärung der Regierung, die 1887 nicht abgegeben worden sei, jetzt der Antrag Schädler zurückgezogen werde. Das Zustandekommen der Vorlage wolle das Zentrum nicht gefährden.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und unter Ablehnung der Anträge Auer, Payer und Frhr. von Münch § 137 mit dem Antrage Dr. Gutfleisch und der Resolution der Kommission angenommen, ebenso § 138.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Montag, 12 Uhr.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 19. April. An dramatischen Wechselfällen, über denen ein Schimmer von Komik liegt, fehlt es durchaus nicht in dem Auf und Ab der Landgemeindeordnungsfrage. Die neueste und überraschendste Wendung ist das gestern zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen abgeschlossene Kompromiß, durch welches das Zustandekommen der Vorlage, wenigstens im Abgeordnetenhause, endlich gesichert scheint. Die Pikanterie dieses Kompromisses liegt in der Beiseiteschiebung der geschäftlichen und etwas aufdringlichen Hilfsbereitschaft des Zentrums. Freiherr v. Huene hat sich etwas gar zu schnell für den Meister der Situation gehalten, und wenn er geglaubt hat, es gehöre nur ein genügend imposantes Auftreten dazu, um als Taktiker wie weiland Windthorst zu gelten, so hat er eine schlimme Enttäuschung erfahren. Auf sein Betreiben sind die Parteiführer zusammengetreten, um die Differenzpunkte der zweiten Lesung für die dritte Lesung aus der Welt zu schaffen. Das haben die Konservativen und die Nationalliberalen denn auch gethan, aber sie sind dabei über Herrn v. Huenne und die Zentrumswünsche mit einer Art von eleganter Rücksichtslosigkeit hinweggeschritten. So wenig es uns einfallen konnte, daß das Zentrum sich in den Mittelpunkt der Verhandlungen stellen und die Entscheidung geben wollte, so viel Bedenken haben wir gleichwohl gegen das abgeschlossene Kompromiß. Vielleicht aber war nichts Besseres zu erreichen, und wenn das Herrenhaus keine weiteren Verschlechterungen hineinbringt, die dann wieder im Abgeordnetenhause durchgehen, könnte man schließlich noch allenfalls zufrieden sein. Die Konservativen setzen

es nach diesem Kompromiß durch, daß das gesteigerte Stimmrecht der größeren Grundbesitzer (§ 48) wieder hergestellt wird. Dafür machen sie wieder das Zugeständniß, daß (im § 14a) ein fester Termin von 5 Jahren für das Provisorium der Vertheilung der Gemeindeabgaben in Kraft tritt, während nach den Beschlüssen zweiter Lesung dies Provisorium bis zum Erlaß eines Kommunalsteuergesetzes gelten sollte. Mit anderen Worten: Kommt dies Kommunalsteuergesetz innerhalb der fünf Jahre nicht zu Stande, dann treten für die Vertheilung der Gemeindeabgaben die näheren Bestimmungen der Landgemeindeordnung in Kraft. So das Kompromiß. Ein bischen Liebe und ein bischen Falschheit ist jedenfalls dabei. Die Liebe, die zwischen den Konservativen und Nationalliberalen, hat zwar einen etwas säuerlichen Beigeschmack, die Falschheit aber, die der Rechten gegen Herrn Herrfurth ist echt. Die Konservativen würden vielleicht gar nicht soweit in ihren Zugeständnissen gegangen sein, wenn sie nicht dem Minister des Innern das Konzept hätten verrücken mögen. Die Annäherung zwischen dem Herrn Minister und Herrn v. Huene hat die Konservativen verstimmt, und für das Maß von Unfreundlichkeit, das auf der Rechten gegenüber Herrn Herrfurth herrscht, hat man einen neuen Beweis in der böswilligen Darstellung jener Vorgänge durch die „Kreuzztg.“, die von einer „schrillen Dissonanz“ zwischen dem Minister und Herrn v. Huene einerseits, den Konservativen andererseits spricht und die beiden ersteren sich unter der Hand verständigen läßt. Die dritte Lesung des Entwurfs im Abgeordnetenhause kann unter diesen Umständen noch recht angenehme Zusammenstöße zwischen denen um Rauchhaupt und Herrfurth bringen. Beiläufig, von angeblichen Widersprüchen zwischen dem angeblichen rechten und dem angeblichen linken Flügel der Konservativen ist in dieser ganzen langathmigen Berathung nicht ein einziges Mal etwas zu spüren gewesen.

— Der **Kaiser** hatte am Freitag Abend u. A. Herrn v. Caprivi zur Tafel geladen. Am Sonnabend früh wurde dem Kaiser die neue Rang- und Quartierliste überreicht. Später fand die Nagelung und Weihe der neuen Fahnen und Standarten statt. Nach der Parade setzte sich der Kaiser an die Spitze des Garde-Kürassierregiments und führte dasselbe persönlich zur Kaserne nach der Alexandrinenstraße zurück. Dort entsprach der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps zur Tafel. Nachmittags fand zur Feier des Tages ein Diner im Schlosse statt. Vorher wohnte das Kaiserpaar der Grundsteinlegung zur Lutherkirche am Dennewitzplatz bei.

— Der **Kaiser** hat am Sonnabend im Lustgarten gelegentlich der Uebergabe von fünf neuen Fahnen und drei neuen Standarten eine Ansprache an die Truppen gehalten, in welcher er u. A. ausführte, stets solle das Feldzeichen den Truppen zum Siege voranrauschen und sie gemahnen an Königstreue und strengste Pflichterfüllung. So erwarte er, daß jeder Truppentheil sein neues Feldzeichen hochhalten und es vor jedem Fleck bewahren werde, sei es im Kampfe gegen einen äußeren oder inneren Feind! Den Beschluß der militärischen Feier machte der Vorbeimarsch der Infanterie in Kompagniekolonnen, der Kavallerie in Zugfront. Die Nagelung und Weihe der neuen Feldzeichen durch den evangelischen Feldprobst hatte vorher unter großem Zeremoniell und im Beisein des Kaiserpaares in der Bildergallerie bezw. in der Kapelle des königlichen Schlosses in feierlicher Weise stattgefunden.

— Seinem Mißvergnügen und seiner Bitterkeit über das Ergebniß des ersten Wahlgangs giebt **Fürst Bismarck** in den „Hamb. Nachr.“ Ausdruck. Am Schlusse einer längeren Wahlbetrachtung heißt es:

„Was sonst noch an dem Wahlergebniß auffällig bleibt, darf getrost auf die scheue Besorgniß zurückgeführt werden, mit welcher in einigen Kreisen vor dem welthistorischen Moment zurückgeschreckt wird, wo der Begründer des Deutschen Reiches zum ersten Male als Abgeordneter in derjenigen Körperschaft erscheint, die ohne das Walten seiner starken Hand sich schwerlich ihres Daseins erfreuen würde.“

Es ist doch sehr zweifelhaft, ob „der welthistorische Moment“ des Eintritts des Fürsten Bismarck in den Reichstag sich so großartig darstellen wird. Thatsächlich scheuen vor dem Eintritt des Fürsten Bismarck in den Reichstag nur diejenigen zurück, welche zu den besten Freunden und Verehrern des Kanzlers gehört haben. Warum aber, darf man fragen, scheut Fürst Bismarck eigentlich zurück, im Herrenhause zu erscheinen. Hier könnte er ja seiner Abneigung gegen die neue Landgemeindeordnung sofort einen entsprechenden Ausdruck geben und die Bauern vor der „Depossedirung“ retten. — Einen Hieb gegen die Regierung führt Fürst Bismarck noch in demselben Artikel, in dem er schreibt:

„Die Sozialdemokratie unterläßt es jetzt, wo ihre Geschäfte andererseits geführt werden, aus Klugheitsrücksichten überhaupt ernste Anstrengungen zu machen, um keine Besorgnisse zu erregen.“

An ernsten Anstrengungen hat es die Sozialdemokratie wahrlich bei der diesmaligen Wahl nicht fehlen lassen.

— Die erste Sendung Elfenbein von Emin Pascha im Betrage von einer Million Mark, welche Stanley vergeblich mitzuführen versuchte, ist in Bagamoyo eingetroffen.

— Ueber die Anstrengungen der Sozialdemokratie im 19. hannoverschen Wahlkreise berichtet der „Hamburg. Korresp.“ noch Folgendes: „Eine Woche hindurch unterhielten sie 30 Agitatoren im Wahlkreise; am Sonntag, wo sie in vielen Tausenden von Exemplaren ein Flugblatt verbreiteten, hatten sie von Hamburg aus einen Succurs von mehreren hundert Mann bekommen.“ Und trotzdem ein Rückgang der Stimmen gegen den Februar 1890 um ein Viertel.

Sagan, 18. April. Die Oldroydsche Fabrik in Nieder-Gorpe ist in der vergangenen Nacht total niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Ein Buchhalter konnte nur mit Lebensgefahr gerettet werden.

Allenstein, 18. April. Bei einem auf dem Gute Groß-Klingenberg ausgebrochenen Feuer verbrannten drei kleine Mädchen.

Kaiserslautern, 18. April. Der Stadtrath genehmigte in seiner heutigen Sitzung einstimmig einen festlichen öffentlichen Umzug der sozialdemokratischen Vereine am 3. Mai.

Aus Sachsen, 18. April. Nach den neuesten statistischen Veröffentlichungen haben im Jahre 1888 im Königreich Sachsen von 1 327 771 Personen, welche zur Einkommensteuer herangezogen wurden, nicht weniger als 965 777 oder 72,7 Proz. ein Einkommen gehabt von weniger als 950 Mark. Dazu kamen weitere 188 798 Personen oder 14,2 Proz. mit einem Einkommen von 950 bis 1900 Mark. Nach dem bekannten Hofrath Ackermann, einem der eifrigsten Vertheidiger der Kornzölle, haben also in Sachsen, um ihn mit seinen eigenen Worten zu schlagen, fast 3/4 der Eingeschätzten kein „menschenwürdiges Einkommen“.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Unter Betheiligung des Schatzsekretärs hat am Sonnabend eine Besprechung von Mitgliedern aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten über die Zuckersteuervorlage stattgefunden. An derselben nahmen Theil die Freisinnigen Witte und Schrader, die Nationalliberalen Buhl und Oechelhäuser, die Konservativen Graf Stolberg, v. Staudy, Reichspartei Graf Hatzfeld, Zentrum Graf Preysing, Graf Hoensbroich, v. Huene und Graf Ballestrem. Die beiden letzteren, die nicht Mitglieder der Kommission sind, schienen als Parteiführer anwesend zu sein. Staatssekretär v. Maltzahn eröffnete die Besprechung mit der Ausführung, daß die Regierung den Hauptnachdruck auf die Erzielung höherer Einnahmen aus dem Zucker lege; würden diese nicht erreicht, so habe die Regierung kein Interesse an dem Gesetz. Im Uebrigen seien die Bestimmungen der Vorlage über die Dauer der Uebergangszeit und die Höhe der Ausfuhrprämien nicht unabänderlich. Frhr. v. Huene begann seine Auseinandersetzung mit der Klage darüber, daß die Landwirthschaft, wie bei dem Handelsvertrag mit Oesterreich, so auch hier die Kosten tragen solle. Herr v. Huene will die Ausfuhrprämien sogar dauernd oder, wie er sich ausdrückte, bis auf Weiteres bewilligt wissen. Bezüglich der Konsumsteuer schien er an einer Erhöhung derselben von 12 auf 18 M. — das ist der Satz, den die Regierung im Auge hat — keinen Anstoß zu nehmen. Aehnlich sprach sich Graf Hoensbroich im Interesse der Rheinischen Rübenproduzenten aus, die ein Herabgehen der Rübenpreise in Folge des Gesetzes nicht ertragen könnten. Von den Nationalliberalen wollte Herr Oechelhäuser sogar an der Materialsteuer festhalten, während Herr Buhl sich in der Hauptsache auf den Standpunkt der Regierung stellte, aber eine Konsumsteuer von 18 Mark befürwortete. Herr Dr. Witte bemerkte, er sowohl wie Herr Schrader seien nicht in der Lage, im Namen ihrer Parteigenossen Erklärungen abzugeben. Indessen könne er erklären, daß er zu einem Kompromiß auf der Grundlage der Regierungsvorlage bereit sei. Auf die Ausführungen des Frhr. v. Huene einzugehen, halte er nicht für seine Aufgabe; andernfalls würde er nicht in der Lage sein, eine Reihe der von demselben aufgestellten Behauptungen als irrthümlich nachzuweisen. Wenn die Regierung auf die Erhöhung der Einnahmen aus dem Zucker besonderen Werth lege, so könne er nur konstatiren, daß nach seiner Auffassung eine Konsumsteuer von 15 M. allen berechtigten Anforderungen entspreche. Die Einnahmen aus dem Zucker würden dadurch nach Ablauf der Uebergangszeit um 25 Prozent erhöht werden; eine Einnahme von 75 Millionen M. betrachte er seinerseits als das Maximum. Er hoffe dazu auch die Zustimmung seiner Parteigenossen zu erhalten. Auf eine Beschlußfassung war es bei dieser Besprechung überhaupt nicht abgesehen. Ueberdies würde bei der Stellung der Abgeordneten das Ergebniß einer solchen nur ein negatives gewesen sein. Die Konservativen, Zentrum und Nationalliberale werden zu der zweiten Berathung, der ja, nachdem die Kommission zu keinem positiven Beschluß gelangt ist, die Regierungsvorlage zu Grunde gelegt werden muß, ihre Abänderungsanträge formuliren. Die Freisinnigen behalten sich alles Weitere vor. Die Entscheidung liegt zunächst bei der im Hause herrschenden Zersplitterung in der Hand derjenigen Partei, welche bei dieser Besprechung nicht betheiligt war, nämlich der Sozialdemokraten. Daß diese bei dem eventuellen Beschluß in der zweiten Berathung für die Regierungsvorlage mit einer Konsumsteuer von 15 oder 16 M. stimmen werden, ist nicht ausgeschlossen; einen Einfluß auf die Gesetzgebung aber würde die Partei nur ausüben, wenn sie im Interesse der Beseitigung der Rübensteuer und der Ausfuhrprämien auch in der dritten Berathung für ein solches Gesetz stimmen würden. Geschieht das, wie allerdings wahrscheinlich ist, nicht, so ist nur sehr geringe Aussicht, daß das Gesetz in dieser Session zu Stande kommt. Allerdings wird die Entscheidung erst in der dritten Berathung erfolgen. Der § 1 der Vorlage, welcher die Beseitigung der Rübensteuer enthält, wird fast ohne Widerspruch Annahme finden, ebenso die rein technischen Vorschriften des Entwurfs (§§ 3 u. ff.) Die Entscheidung liegt in § 2 (Höhe der Konsumsteuer) und in den Uebergangsbestimmungen, namentlich § 67 (Ausfuhrprämien in der Uebergangsperiode).

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 18. April. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Leipzig“ (Flaggschiff), „Sophie“ und „Alexandrine“, — Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois, — ist heute in Yokohama angekommen.

S. M. Kanonenboot „Hyäne“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Plaschke, ist am 17. April cr. in Bissao ein-eingetroffen.

Freiburg a. d. Elbe, 19. April. Amtliches Wahlresultat. Bei der am 15. d. Mts. stattgehabten Reichstags-Ersatzwahl im 19. Wahlkreise der Provinz Hannover wurden im Ganzen 17 510 Stimmen abgegeben. (Zahl der Wahlberechtigten 31 052.) Von den Stimmen waren 85 ungiltig,

Die farbige Photographie.

In den letzten Wochen ist eine Erfindung gemacht worden, welche dem Vervollkommner derselben ungezählte Millionen in den Schoß werfen könnte; denn die Entdeckung der farbigen Photographie gehört zu dem halben Dutzend Goldmacherkünsten, nach denen unsere heutigen Gelehrten streben, wie die alten Alchymisten nach dem Stein der Weisen. Mit Goldmacherei und Jugendelixiren geben sie sich nicht mehr ab, fast alle Physiker und Chemiker aber suchen die Entdeckung solcher Spezialitäten, mit deren Erfindung unmäßig „Gold zu machen“ ist. Dahin gehören: der künstliche Ersatz für Chinin; die künstliche Herstellung der Diamanten aus dem Kohlenstoffe; ein Mittel gegen die Epilepsie und die Schwindsucht; die vollständige Ausnutzung der Kohle, von der jetzt nur fünf Prozent nutzbar gemacht werden können; die farbige Photographie; die direkte Nutzbarmachung der Sonnenwärme und der Ebbe und Fluth und Anderes mehr.

In früheren Jahrhunderten hat auch der Zufall in den meisten Fällen zu den erfolgreichsten Entdeckungen geführt, — wir erinnern an die Erfindung des Schießpulvers, des Porzellans ꝛc. — unsere heutigen epochemachenden Erfindungen beruhen dagegen auf scharfsinniger, genialer Anwendung bereits entdeckter Naturgesetze.

So ist's auch bei der neuesten großen Entdeckung der farbigen Photographie geschehen, die in vielen Stücken ein optisches Gegenstück zum (akustischen) Phonographen bildet. Und es kann zwischen der bunten Photographie und der Wiedergabe der Töne (Phonographie) für das leichtere Verständniß etwa folgende Parallele gezogen werden: Beide beruhen auf rein mechanischen, genauer physikalischen Prinzipien. Wie bei der Phonographie die Tonschwingungen sich direkt in eine weiche Masse (Wachs) eindrücken, so zeichnen sich bei der farbigen Photographie die Lichtschwingungen in die lichtempfindliche Schicht der Aufnahmeplatten ein. Und weiter: Wie alle Naturgesetze umkehrbar sind, und wie dies beim Phonographen dadurch geschieht, daß mit Hilfe des Phonogramms durch eine einfache Bewegung Tonschwingungen hervorgebracht werden, identisch denjenigen, durch welche das Phonogramm hervorgerufen wurde, — so werden mit Hilfe des Chromo-Photogramms gewöhnliche Lichtstrahlen so modifizirt, daß sie ein Bild hervorrufen, identisch demjenigen, durch welches das Chromo-Photogramm erzeugt wurde.

Der Erfinder dieses Fortschrittes auf dem Gebiete der Photographie ist Gabriel Lippmann, Mitglied des Instituts, welcher die Resultate seiner Forschungen am 2. Februar dieses Jahres der französischen Akademie vorlegte, nämlich mehrere farbige Photographien des Sonnenspektrums, auf denen jede Farbe die richtige Stärke und den richtigen Glanz zeigte.

Lippmann hatte, wie eine Auseinandersetzung in der trefflichen und illustrativ so ungewöhnlich reich ausgestatteten Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong, Dominik u. Comp., Berlin) hervorhebt, ganz von Anwendung des chemischen Prozesses, welcher noch niemals dauernde Farben hervorgebracht hatte, abgesehen, und hatte darum die Physik, und im Speziellen die recht komplizirten Gesetze der „Interferenz“ benutzt.

Das Licht wird durch die Schwingungen eines elastischen Körpers, den man Aether nennt, hervorgebracht. Und zwar ist die Länge dieser Schwingungen für die einzelnen Farben verschieden. Die Wellenlängen der Lichtschwingungen sind naturgemäß sehr klein und finden durchschnittlich ein und ein Drittel milliardenmal in der Sekunde statt. Die einzelnen Farben des Spektrums haben folgende Wellenlängen:

Roth	688	Millionstel Millimeter
Orange	583	„ „
Gelb	551	„ „
Grün	512	„ „
Blau	475	„ „
Indigo	449	„ „
Violet	423	„ „

Die Aetherschwingungen entsprechen vollständig den Wellenbewegungen des Wassers, und wir können uns die merkwürdigen Erscheinungen der „Interferenz“ durch dieses Wasserbeispiel am besten veranschaulichen. Werfen wir mehrere Steinchen ins Wasser, so bilden sich um jeden Einfallpunkt eines jeden Steinchens die bekannten ringförmigen Wellen. Begegnen sich nun zwei solcher Wellensysteme, so entsteht, wenn zwei Wellenberge zusammentreffen, ein doppelt hoher Wellenberg — bei den Aetherwellen ein Lichtmaximum —, begegnen sich zwei Wellenthäler, ein doppelt tiefes Wellenthal — beziehentlich wiederum ein Lichtmaximum —, und endlich, treffen ein Wellenberg und ein Wellenthal zusammen, so bleibt die Wasserfläche vollständig unbewegt, resp. bei den Aetherwellen bleibt Dunkelheit.

Auf diesen Gesetzen fußend, ließ Gabriel Lippmann die in die lichtempfindliche Schicht seiner photographischen Aufnahmeplatte einfallenden Strahlen durch dahinter befindliches Quecksilber reflektirt werden, und bewirkte dadurch, daß der reflektirte Strahl mit dem einfallenden in Interferenz gerieth. Er bildeten sich infolge dessen in der lichtempfindlichen Schicht übereinander, immer durch eine Wellenlänge der betreffenden Farbe getrennt, Lichtminima, welche die Schicht unberührt ließen, und von diesen jedesmal um eine halbe Wellenlänge entfernt, Lichtmaxima, welche das Silber der Schicht niederschlugen. Es war also nach vollendeter Aufnahme die lichtempfindliche Schicht von atomkleinen Silberhäutchen durchzogen, deren Entfernung untereinander jedesmal eine Wellenlänge des betreffenden einfallenden Lichts betrug.

So entstand das Lippmannsche Photogramm, welches also vollständig die verschiedenen Farben wiedergiebt. Denn nach demselben Prinzip, nach dem das äußerst dünne Häutchen einer Seifenblase in allen Farben schimmert, modifiziren auch die dünnen Häutchen des Photogramms das einfallende weiße Licht in die entsprechenden Farben.

Lippmann photographirte das Sonnenspektrum. Porträts oder Landschaften konnten bis jetzt noch nicht aufgenommen werden, weil das gewöhnliche Tageslicht zu wenig wirksam und die Expositionszeit für jetzt noch zu beträchtlich ist, als daß an Aufnahme von Porträts gedacht werden könnte, denn kein Mensch kann zwei Stunden lang still sitzen. Im Prinzip ist aber die lange gesuchte Erfindung der farbigen Photographie gemacht worden, und es bedarf nur noch der Vervollkommnung, um alle unsere Wünsche bezüglich der Aufnahme von farbigen Porträts zu erfüllen. Dann wird natürlich Niemand, und ganz besonders keine schöne Frau versäumen, sich solche Bilder fertigen zu lassen, und es werden Millionen hierfür verausgabt, welche dem genialen Erfinder oder dem Vervollkommner zufallen werden.

es erhielt Fürst Bismarck 7365, Schmalfeld 3810, Adloff 2576 und von Plate 3308 Stimmen; 6 Stimmen zersplitterten sich. Es hat somit eine Stichwahl zwischen dem Fürsten Bismarck und Schmalfeld stattzufinden. Der Termin für die Stichwahl ist auf den 30. April festgesetzt.

Neuhaus a. O., 18. April. Amtliches Ergebniß der heute im dritten Wahlbezirke des Landdrosteibezirkes Stade stattgehabten Landtags-Ersatzwahl. Abgegeben wurden insgesammt 149 Stimmen. Davon erhielt Hottendorf, Hofbesitzer (nationalliberal) 121 und Amtsrichter Baumeister (nationalliberal) 28 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Breslau, 18. April. Heute fand die Einführung des neuen Ober-Bürgermeisters Bender durch den Regierungspräsidenten Frhr. Junker v. Ober-Conreut statt. Letzterer überreichte dem Ober-Bürgermeister mit einer längeren Rede die Bestallungsurkunde, worauf der Vorsteher der Stadtverordneten Freund eine Ansprache hielt. Der Ober-Bürgermeister dankte und wurde sodann in feierlichem Zuge nach dem festlich geschmückten Rathhaus geleitet, wo die Vorstellungen stattfanden.

Breslau, 18. April. Der Oberbürgermeister Bender erklärte heute bei seiner Einführung, er wolle auf seinem Posten nicht als Parteimann stehen, sondern alle Kräfte im Dienste der Stadt sammeln. Der Regierungspräsident hatte in seiner Begrüßungsrede das Vertrauen betont, welches die städtischen Behörden dem neuen Oberbürgermeister auf Grund seiner bisherigen kommunalen Thätigkeit entgegengebracht hätten.

Wilhelmshaven, 18. April. Bei Wangeroog ist gestern ein englischer Dreimastschuner gestrandet und wahrscheinlich gesunken. Durch ein gekentertes Boot wurden fünf Leichen angetrieben.

Essen a. d. Ruhr, 18. April. Die Meldung über ein angebliches Komplott gegen das Leben des Grubenverwalters von Zeche „Langenbrahm" bei Werden a. d. Ruhr ist der „Rhein.-Westf.-Ztg." zufolge vollständig unbegründet. Wahr ist nur, daß in der letzten, am Sonntag stattgehabten Versammlung der Belegschaft der Zeche beantragt worden war, bei dem Grubenvorstande ein Gesuch um Absetzung des Grubenverwalters einzureichen. Der Antrag wurde jedoch von der Versammlung abgelehnt. Die Grubenverwaltung hat darauf 10 Bergleute, welche die Haupturheber des Antrages waren, am 15. April gekündigt.

Auf Zeche „Eintracht Tiefbau" bei Steele dauert der Strike fort. Auf Zeche „Sellerbeck" sind heute Morgen 63 Mann unter Tage angefahren.

Köln, 19. April. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, hat eine gestern stattgehabte Versammlung der Vertreter der Siegerländer Hochofenwerke beschlossen, zum Zwecke ihrer Vereinigung und gemeinschaftlichen Kokseinkaufs eine Aktiengesellschaft zu gründen. Es wurde eine Kommission für die Feststellung der betreffenden Statuten eingesetzt.

Karlsruhe, 18. April. Laut Nachrichten aus Kairo gedenken der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden nächsten Montag von dort abzureisen und sich am Dienstag von Alexandria nach Brindisi einzuschiffen.

Hildburghausen, 19. April. In dem benachbarten Orte Römhild ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Bis heute früh waren 30 Häuser in Asche gelegt.

Pest, 19. April. Das Organisationskomite der Arbeiter beabsichtigt am 1. Mai ein Arbeiterfest zu veranstalten und eine allgemeine Arbeiterversammlung abzuhalten. Das Komite erklärt, die Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung der Ordnung übernehmen zu wollen. In mehreren Provinzialstädten werden gleichfalls Vorbereitungen für die Feier des 1. Mai getroffen.

Petersburg, 19. April. Ein gestern vom Kaiser unterzeichneter Ukas betreffend die Emission einer neuen inneren 4prozentigen Anleihe in Höhe von 190 Millionen Kreditrubeln zum Zwecke der Einlösung der 5prozentigen Obligationen der ersten Orientanleihe im Betrage von 180 401 550 Kreditrubeln, ist veröffentlicht worden. Derselbe bestimmt, daß die neue 4prozentige Anleihe in Stücken von 100, 500, 1000, 5000 und 10 000 Rubeln mit Verzinsung vom 15. Juli d. J. ab emittirt werden. Der Finanzminister setzte zur Prüfung der 5prozentigen Obligationen eine vierzehntäge Frist fest. Die Annahme derselben beginnt am 1. Juli d. J. Die Inhaber der Orientobligationen können dieselben gegen die 4prozentigen Obligationen der neuen inneren Anleihe umtauschen. Diesbezügliche Wünsche müssen jedoch spätestens bis zum 30. April bei der Reichsbank oder deren Zweigstellen angemeldet werden.

Petersburg, 19. April. Eine soeben veröffentlichte Verordnung schreibt vor, daß die Reservebataillone von Schazk, Korotojak, Laischew, Skopin, Borissogljebsk, Wetluga, Spaßk, Kotjelnitsch, Mokschau, Balaschow, Chwalynsk, Ssura, Scysran, Busuluk, Orsk, Belebej, Zarew, Slatoust und Irbit einen Bestand von 6 Kompagnien und die Reserve-Infanterie-Regimenter 166—177 den gleichen Bestand erhalten, wie er im Jahre 1889 für Regimenter ähnlicher Art festgesetzt wurde.

Petersburg, 19. April. General v. Werder reiste, nachdem er sich Vormittags von dem Kaiser und der Kaiserin verabschiedet hatte, heute Abend 6 Uhr nach Berlin ab.

Paris, 19. April. Die portugiesische Tabaksgesellschaft beabsichtigt, bei dem hiesigen Zuchtpolizeigericht die Verfolgung der Drucker und Verbreiter von Plakaten und Zirkularen, welche Beleidigungen gegen die portugiesische Tabaksregie enthalten, zu beantragen.

Toulon, 19. April. Zu Ehren des seit dem 26. März in den französischen Gewässern sich aufhaltenden rumänischen Kreuzers „Elisabeta" hat der Marinepräfekt angeordnet, daß sämmtliche auf der Rhede von Toulon befindlichen französischen Schiffe anläßlich des morgigen Geburtstages des Königs von Rumänien Flaggenschmuck anzulegen haben.

Ajaccio, 19. April. Der Großfürst Georg, der hier zu einem Aufenthalt von 3 bis 4 Tagen eingetroffen war, beabsichtigt dem Vernehmen nach seinen Aufenthalt zu verlängern, um Jagdausflüge in die Berge zu unternehmen. — Der Stadtrath giebt morgen zu Ehren der Offiziere des französischen Geschwaders und des russischen Kreuzers einen Ball.

Brüssel, 19. April. Wie die „Etoile belge" meldet, werde am Montag in mehreren Kohlenbergwerken im Bassin Mons der Streik eintreten.

Angers, 19. April. Die Direktion der Schieferbrüche von Trélazé, wo ein Theil der Arbeiter einen Streik begonnen hatte, beschloß die Schließung sämmtlicher Arbeitsstätten. Die Zahl der in Folge dessen arbeitslos werdenden Arbeiter wird auf 2000 geschätzt.

London, 19. April. Reuters Bureau meldet aus Capetown von heute, nach einer Privatdepesche des Journals „Cape Times" von der Delagoa-Bai hätten die Portugiesen auf den Dampfer „Agnes", welcher Goldgräber für die Willoughby-Expedition nach dem Mashonaland an Bord hatte, geschossen, und die der Expedition gehörigen Kanonen und Ladung weggenommen.

London, 19. April. Der von der Polizei wegen Sittlichkeitsvergehens verfolgte Deputirte, Kapitän Verney, ist hier eingetroffen und bei der Ankunft sofort verhaftet worden.

London, 19. April. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Buenos-Ayres ist der unterm 20. Februar cr. verhängte Belagerungszustand durch einen gestern veröffentlichten amtlichen Erlaß wieder aufgehoben worden.

London, 19. April. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Simla sind 3 englische Kolonnen gegen die aufständischen Stämme der Miranzai vorgerückt und haben dieselben vollständig in die Flucht geschlagen.

Bradford, 19. April. Dem Bürgermeister ist ein Brief zugegangen, welcher ihn und den Polizeipräsidenten mit dem Tode bedroht, weil sie eine öffentliche Versammlung der Streikenden verboten hatten. Für heute ist von den letzteren eine große Kundgebung geplant. Das Rathhaus ist durch Infanterie besetzt, eine Abtheilung Kavallerie wird aus Leeds erwartet.

Sofia, 19. April. Prinz Ferdinand und Prinzessin Clementine sind aus Philippopel hierher zurückgekehrt. Finanzminister Natschowitsch ist hier eingetroffen und hat die Geschäfte des Finanzministeriums übernommen.

Newyork, 18. April. In der vergangenen Woche belief sich die Sterblichkeit hierselbst auf 1347 Personen gegen 731 in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Vom letzten Tage wurden 20 Todesfälle an Influenza gemeldet; die Gesammtzahl der der Epidemie in dieser Saison zum Opfer Gefallenen beträgt 356. Die Seuche grassirt besonders stark unter den Indianern in der Umgegend von Nord Yatoima (Washington).

Laut telegraphischer Meldung aus Scottdale (Pennsylvania) herrscht in der dortigen Koksgegend von neuem große Erregung. Etwa Hundert Streikende griffen am Freitag Abend einen Theil der Fabrik der Gesellschaft Frick an, es kam zum Kampf und es wurden zwischen den Wächtern und der andringenden Rotte Schüsse gewechselt; schließlich zogen sich die Angreifer zurück. Sonnabend früh sollen die Streikenden vermittels Dynamit der Frick-Gesellschaft gehörige Vorrathsgebäude zerstört haben; Niemand wäre verwundet.

Laut weiterer telegraphischer Meldung aus dem Ausstandsbezirke Scottdale in Pennsylvanien sind daselbst Bomben auf den Straßen geplatzt und haben beträchtlichen Schaden angerichtet. Weitere Unruhen werden befürchtet.

Washington, 19. April. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus"). Das Journal „Critic" hebt hervor, daß Macheca, einer der ermordeten Italiener, bei seinem Tode anerkannter Konsul Bolivias in New-Orleans gewesen sei, Macheca sei auch im Staatshandbuche als beglaubigter Konsul eingetragen gewesen; derselbe solle der eigentliche Chef der Mafia gewesen sein.

Triest, 18. April. Der Lloyddampfer „Amphitrite" ist heute Abend 6½ Uhr hier eingetroffen.

London, 18. April. Der Union-Dampfer „Arab" ist heute auf der Ausreise von den Kanarischen Inseln abgegangen.

Angekommene Fremde.

Posen, 20. April.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Chłapowski aus Lutynia, Gozmierski und Frau aus Marcinkowo, Pieniążk aus Rußland, Poplinski aus Nadziejewo, Frau Urbanska aus Turostowo und Gräfin Potworowska aus Parzenczewo, Administrator Legis aus Sójkowo, Frl. Sulima aus Reisen, die Kaufleute Riedel aus Berlin, Gruszczynski aus Kalisch und Mauelshagen aus Gummersbach.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Sarrazin und Familie aus Snieciska und v. Zobeltitz aus Rumianek, Gutsbesitzer Saefeld aus Rudki, Bürgermeister Schmölke aus Obornik, Offizieraspirant Grotte aus Charlottenburg, Versicherungs-Inspektor v. Platen, Reg.-Baumeister Peters aus Mogilno, Rittergutsbesitzer Hoffmann aus Lopischewo, die Kaufleute Gruber aus Plauen, Tenhaeff aus Glauchau, Maeneke aus Halle a. S., Fischer aus Stuttgart, Herwig aus Frankfurt a. M., Buchholz aus Forst a. R., Schottländer, Fürstenthal, Wiesenthal, Kühnel, Frank, Elkan, Eckstein, Tormann und Gleinig aus Berlin, Michaelis, Spiegel, Ledermann, Hirschel und Schneider aus Breslau, Schubert aus Leipzig, Weil aus Mühlhausen i. E., Walther aus Moldeuten, Müller aus Plauen, Eckersdorff aus Chemnitz, Gustav Franck und Jacob Franck aus Krefeld, Meskiewiz aus Geislingen, Pestrup aus Bremen und Levy aus Köln a. R.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Landes-Oekonomierath Kennemann aus Klenka und Pr.-Lt. Wodarg aus Tressow, Rittergutspächter Hoffmann aus Ludom, Kgl. Landrath v. Günther aus Fraustadt, Kgl. Amtsrichter Lindau und Frau aus Wongrowitz, Hauptmann Wilhelmi aus Bromberg, Lieutenant Hähnel und Frau aus Thorn, Rechtsanwalt Gläser aus Reval, Rußland, Privatdozent Steinert aus Bonn, Direktor Firste aus Berlin, Privatier Kirschte aus Naumburg a. S., die Kaufleute Weitzmann aus Eßlingen, Kristeller, Riegens, Kaiser und Schindler aus Berlin, Durchbach aus Hamburg, Schäfer aus Magdeburg, Dreyer aus Chemnitz, Reinicke aus Hanau, Justarius aus Halberstadt, Digney aus Stoke on sund (England) und Hecht aus Offenbach a. M.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Leeder, Schmidt aus Berlin, Neumann aus Breslau, Fischer aus Leipzig, Sturtwandt aus Bremen, Rentier Paulig aus Gnesen, Stud. med. vet. Pampe, Fabrikant Oppmann und Banquier Moser aus Berlin, Jurist v. Brühl aus Königsberg, Beamter Adler aus Aschersleben, Juwelier Zempsch aus Bromberg und Marchand Tailleur Lehmann aus Potsdam.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Opitz aus Berlin, Schwemer aus Rostock i. M., Timmerbeil aus Wald im Rheinlande, Hinzelmann aus Dresden, Cohen aus Eschwege, Hanke und Lange aus Breslau, Vocke aus Bremen, Holzhausen aus Wien, Baumann aus Leipzig, die Landwirthe Müller aus Blankensee und Schlieckmann aus Nordhausen, Referendar Gumpert aus Gnesen, Arzt Dr. Scholz aus Lewin, Bürgermeister Merk aus Wielichowo. Rittergutsbesitzer Tulke aus Zajonczkowo und Versicherungs-Inspektor Henkelmann aus Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Altmann und Pietsch aus Breslau, Kasper aus Schroda, Hinze aus Kosten, Fingerhut aus Filehne und Goszczynski aus Stargard, die Ober-Inspektoren Kaniewski aus Mechlin und Thierling aus Blociszewo, die Ober-Primaner Kaisig und Wölfel aus Oppeln, die Bauunternehmer Kozlowski aus Schroda und Arwinski aus Glatz, Architekt Kozlowski aus Pleschen.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Uhlich aus Annaberg, Bonch aus Bromberg, Knaut aus Königsberg, Ilmer aus Breslau und Rosenbaum aus Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer von Dobrogojski mit Frau aus Ksiązenice, Karchowski aus Majkowo, Frau Kowalska mit Tochter aus Wysoczka und v. Gutowski aus Jaworowo, die Kaufleute Preibisch aus Kunowo, Rosenthal aus Berlin und Zurawski mit Frau aus Lissa, die Agronome Cichowicz aus Rydlewo, Chmielewski aus Wojnowo und Leonowski aus Russisch-Polen, Rendant Steinmetz aus Smogorzewo und Lehrer Schitteg mit Frau aus Pudewitz.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Nußbaum aus Leipzig, Geisler aus Bromberg, Tonrobert aus Hannover, Cohn u. Voerke aus Berlin, Pohl aus Warschau, Cohn aus Wronke und Petermann aus Leipzig, Gutsbesitzer Litz aus Mühlhausen, Töpfereibesitzer Heyne aus Tschepeln-Lage u. Lehrer Fischer aus Frankfurt a. O.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute J. Warschauer und H. Warschauer St. Franzisko, Wilthorn aus Jarotschin, Perlinski aus Breslau und Sieber aus Dresden, Techniker Genge aus Halle.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Stein aus Frankfurt a. M., Drucker, Clavier und Ascher aus Berlin, Kaphan aus Schroda und Kaphan aus Miloslaw.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Jakubowski und Walter aus Berlin, Knobloch aus Pudewitz, M. Lindemann und K. Lindemann aus Nauen, Urban aus Neuwaldau, W. Urban aus Görbersdorf, Moses und Roth aus Breslau, Cohn aus Samter, Wöhling und Frau aus Hannover, Flieger aus Bentschen, Brandeck aus Bremen, Schunoth und Knobloch aus Küttersdorf, Hartel aus Herterswalda und Kühn aus Liegnitz, Amtmann Schrader aus Hohenberg, Landwirth Stutz aus Samter, Monteur Hermann aus Bamberg, Techniker Wojczynski aus Xions, Gastwirth Richter aus Löttingen, Destillateur Wenzel aus Elsternetchen, Fleischermeister Thierak aus Elsternetchen, Gutsbesitzer Krüger aus Jastrow und Brennerei-Verwalter Janich aus Hamer.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celſ. Grad.
18. Nachm. 2	753,9	S mäßig	bedeckt	+11,3
18. Abends 9	754,8	SO mäßig	bedeckt	+ 7,5
19. Morgs. 7	755,4	NNO mäßig	bedeckt	+ 4,6
19. Nachm. 2	756,6	NO schwach	trübe ¹)	+11,1
19. Abends 9	757,9	NNW mäßig	bedeckt ²)	+ 6,8
20. Morgs. 7	758,8	= =	bedeckt ³)	+ 7,4

¹) Vormittags Regen. ²) Nachm. Hagel und Regen. ³) Früh Regen.

Am 18.	April	Wärme-Maximum	+ 11,2°	Celſ.
Am 18.	=	Wärme-Minimum	+ 4,5°	=
Am 19.	=	Wärme-Maximum	+11,3°	=
Am 19.	=	Wärme-Minimum	+ 2,5°	=

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	18	April	Mittags	2,66	Meter.
=	= 19.	=	Morgens	2,68	=
=	= 20.	=	Morgens	2,68	=

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 18. April. Bergwerke fest.

3½%ige L.-Pfandbriefe 97,70, 4%ige ungarische Goldrente 91,85, Konsolidirte Türken 18,90, Türkische Loose 77,00, Breslauer Diskontobank 104,75, Breslauer Wechslerbank 103,25, Schlesischer Bankverein 120,10, Kreditaktien 164,00, Donnersmarckhütte 81,40, Oberschles. Eisenbahn 67,25, Oppelner Zement 195,00, Kramsta 130,00, Laurahütte 125,15, Verein. Oelfabr. 106,00, Oesterreichische Banknoten 174,80, Russische Banknoten 240,85.

Schles. Zinkaktien —,—, Oberschles. Portland-Zement —,—, Archimedes —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,00, Flöther Maschinenbau —,—.

4½ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz 101,00.

Schlesische Dampfschiffskompagnie 108,00.

Wien, 18. April. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 343,90, österr. Kreditaktien 300,00, Franzosen 249,50, Lombarden 115,60, Galizier 213,25, Nordwestbahn —,—, Elbethalbahn 220,00, österr. Papierrente 92,57½, do. Goldrente 111,20, 5proz. ung. Papierrente 101,40, 4proz. do. Goldrente 105,25, Marknoten 57,10, Napoleons 9,24½, Bankverein 114,00, Tabaksaktien 160,00, Alpine Montan 95,90, Unionbank 237,50, Länderbank 217,25. Ruhig.

Buenos-Ayres, 18. April. Goldagio 240,00.

Rio de Janeiro. 18. April. Wechsel auf London 17¾.

Petersburg, 18. April. Wechsel auf London 84,20, Russ. II. Orientanleihe 101¾, do. III. Orientanleihe 102½, do. Bank für auswärtigen Handel 286, Petersburg. Diskontobank 617, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 528, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 135⅝, Große Russ. Eisenbahn 221½, Russ. Südwestbahn-Aktien 122¾.

Produkten-Kurse.

Köln, 18. April. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,50, do. fremder loko 24,00, per Mai 24,10, per Juli 24,30. Roggen hiesiger loko 19,50, fremder loko 20,75, per Mai 19,80, per Juli 19,70. Hafer hiesiger loko 17,50, fremder 18,00. Rüböl loko 64,70, per Mai 64,20, per Oktober 66,90.

Bremen, 18. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40. Ruhig.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 126¼ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 165 Gd.

Hamburg, 18. April. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 86¾, per Mai 86, per September 81¼, per Dezember 72¾. Ruhig.

Hamburg, 18. April. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per April 13,75, per Mai 13,75, per August 13,90, per Dezember 12,72½. Ruhig.

Hamburg, 18. April. Getreidemarkt. Weizen loko fest holsteinischer loko neuer 215—228. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 192—200, russischer loko fest, 140—148. Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 63. — Spiritus beh., per April-Mai 35¼ Br., per Mai-Juni 35½ Br., per Juli-August 36½ Br., per September-Oktober 37¼ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,70 Br. — Wetter: Veränderlich, Nachts Schneefall.

Pest, 18. April. Produktenmarkt. Weizen fest, per Frühjahr 9,90 Gd., 9,95 Br., per Mai-Juni 9,80 Gd., 9,85 Br., per Herbst 9,25 Gd. 9,30 Br. Hafer per Frühjahr 7,70 Gd. 7,74 Br., per Herbst 6,65 Gd., 6,70 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 7,00 Gd., 7,05 Br. — Kohlraps per August-September 17,30 Gd., 17,35 Br. Wetter: Schön.

Paris, 18. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, per April 30,50, per Mai 30,10, Mai-August 30,50, per September-Dezember 30,00. — Roggen fest, per April 19,00, per September-Dezember 19,20. — Mehl steigend, per April 66,20, per Mai 65,10, per Mai-August 65,30, per September-Dezember 65,40. Rüböl fest, per April 76,25, per Mai 76,75, per Mai-August 77,25, per Sept.-Dez. 79,50. Spiritus behauptet, per April 42,00, per Mai 42,50, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 41,50. — Wetter: Schön.

Paris, 18. April. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° ruhig, loko 36,50 a —,—. Weißer Zucker steig., Nr. 3 per 100 Kilo per April 38,00, per Mai 38,12½, per Mai-August 38,37½, per Oktober-Januar 35,62½.

Havre, 18. April. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 5000 Sack, Santos 4000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 18. April. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Mai 106,75, per September 101,75, per Dezember 91,50. Ruhig.

Amsterdam, 18. April. Java-Kaffee good ordinary 61½.

Amsterdam, 18. April. Getreidemarkt. Weizen per November 268. — Roggen per Mai 188 a 189 a 190 a 191 a 192 a 191, per Oktober 176 a 177 a 178 a 179.

Amsterdam, 18. April. Bancazinn 54¼.

Antwerpen, 18. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16⅜ bez. und Br., per April 16¼ Br., per Mai 16 Br., per Juni 16⅛ Br., per September-Dezember 16½ Br. Fest.

Antwerpen, 18. April. Getreidemarkt. Weizen haussirend. Roggen fest. Hafer fest. Gerste fest.

London, 18. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kälter.

London, 18. April. Chili-Kupfer 51⅝, per 3 Monat 51¾.

London, 18. April. 96pCt. Javazucker loko 15½ matt. — Rüben-Rohzucker loko 13¾ matt.

Centrifugal Cuba —.

London, 17. April. (Wollauktion.) Wolle fest, unverändert.

Liverpool, 18. April. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 4000 B. Träge. Tagesimport 4000 Ballen.

Liverpool, 18. April. Baumwolle. Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 B. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai $4\frac{41}{64}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $4\frac{11}{16}$ do., Juni-Juli 4¾ do., Juli-August $4\frac{53}{64}$ do., September 4⅞ do., August-September $4\frac{55}{64}$ Käuferpreis, September-Oktober $4\frac{56}{64}$ do., Oktober-November 4⅞ Werth, November-Dezember 4⅞ d. do.

Glasgow, 18. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 44 sh. 1½ d.

Newyork, 17. April. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 72 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 50 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Contingent 26 000 Ballen. Vorrath 561 000 Ballen.

Newyork, 18. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans $8\frac{9}{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,80—7,15 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,80—7,15 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,80, do. Pipe line Certificates per Mai 70. Stetig. — Schmalz loko 7,15, do. Rohe u. Brothers 7,50. Zucker (Fair refining Muscovados) $3\frac{3}{16}$. Mais (New) per Mai 82. Rother Winterweizen loko 127⅝. Kaffee (Fair Rio-) 20. Mehl 4 D. 65 C. Getreidefracht 1½. — Kupfer per Mai —,— nominell. Rother Weizen per April —, per Mai 121⅝, per Juli 116⅜. Kaffee Nr. 7, low ordin. per Mai 17,47, per Juli 17,22.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 13 988 110 Doll. gegen 8 838 246 Doll. in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 511 432 Doll. gegen 2 057 745 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 18. April. Rother Winterweizen per April fehlt, per Mai 1 D. 21⅝ C.

Berlin, 19. April. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 18. April. Die heutige Börse eröffnete in wenig fester Haltung und mit theilweise etwas abgeschwächten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen ermangelten auch heute jeder geschäftlichen Anregung.

Hier entwickelte sich das Geschäft Anfangs ruhig; weiterhin trat aber, vom Montanmarkte ausgehend, eine Befestigung der Haltung ein, welche mit etwas größerer geschäftlicher Regsamkeit verbunden war.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste aber ruhige Haltung für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist gut behaupten, bei gleichfalls geringfügigen Umsätzen; Italiener und Ungarische 4proz. Goldrente Anfangs schwach, später befestigt.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien in ziemlich fester Haltung ruhig um; Franzosen fester, Dux-Bodenbach und Lombarden Anfangs abgeschwächt, schweizerische Bahnen fester, andere ausländische Bahnen still.

Inländische Eisenbahnaktien fest und ruhig; Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn etwas besser und lebhafter.

Bankaktien ruhig; die spekulativen Devisen Anfangs schwächer, später befestigt; Diskonto-Kommandit-Antheile, Aktien der Deutschen und Darmstädter Bank mehr beachtet.

Industriepapiere ruhig und ziemlich fest; Montanwerthe steigend und ziemlich gelebt.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. April. Die Getreidebörse war anfänglich durch die Hausse der Weizenpreise in Newyork sehr angeregt und so setzten die Preise für **Weizen** und **Roggen** hier 3—4 M. gegen den gestrigen offiziellen Schluß höher ein. Bald zeigte sich indeß, daß stärkere Realisationsordres aus der Provinz und Platzabgaben vorlagen, welche größer waren, als die an sich lebhafte Nachfrage aus den westlichen Provinzen. Die Preise schwächten sich infolge dessen rasch ab, so daß Weizen nur 1 M., Roggen nur 1½ M. höher bleiben als gestern. **Hafer** bei mäßigen Umsätzen 1½ M. höher. **Roggenmehl** folgte bei lebhaftem Geschäft dem Gange des Roggenmarktes. **Rüböl** fest und wieder 30 Pf. höher. **Spiritus** auf Deckungen und Meinungskäufe 70 Pf. höher bezahlt. Abgeber waren sehr knapp und auch Verkaufsordres fehlten heute.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko höher. Termine schwankend. Gekündigt 750 Tonnen. Kündigungspreis 232,5 M. Loko 212—232 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 229 M., bunt märk. 229 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 232—233—232,25 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 232—,5—231,5—232 bez., per Juli-August —, per August-September —, per Sept.-Oktober 217,5 bis 218,5—217,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko höher. Termine schwankend. Gekündigt 2150 Tonnen. Kündigungspreis 192 M. Loko 180 bis 191 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 189 M., inländ. guter 188 ab Bahn bezahlt, per diesen Monat — M., per April-Mai 191,5—192,5—191,75 bezahlt, per Mai-Juni 191,5—192,5 bis 191,25—,5 bez., per Juni-Juli 191,5—192,5—191—,25 bez., per Juli-August 185,5—186,75—185,5 bez., per September-Oktober 181 bis ,25—180,75—181,5—180—,25 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 148—185 M. nach Qualität. Futtergerste 148—158 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko höher. Termine ferner gestiegen. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 166—180 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 168 M., pommerscher preußischer und schlesischer mittel bis guter 167—173, feiner 175—178 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai und per Mai-Juni 166,75—167,75—,5 bez., per Juni-Juli 166,75—168,5—167,5 bez., per September-Oktober 149,25 bis 148,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 158 bis 170 Mark nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 157 bez., per Mai-Juni 155,5 bez., per Juni-Juli — M., per Juli-August —, per September-Oktober 152,25—153 bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 165—180 M., Futterwaare 152—160 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat und per April-Mai 26,—,1—,2—,1 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 26,05—,15—,05 bez., per Juli-August 25,5—,6—,55 bez., per September-Oktober 24,7—,8—,7 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Höher. Gekündigt 100 Zentner. Kündigungspreis 62,5 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat und per April-Mai 62,5 bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli — bez., per September-Oktober 64,5—,6 bez., per Oktober-November — bezahlt. (Gestern: April-Mai 62,1—,62—,2 bez.)

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko —,— M.

Feuchte Kartoffelstärke per April —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko —,— M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,6 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 230 000 Liter. Kündigungspreis 51,2 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per April-Mai 50,8—51,5—,3 bez., per Mai-Juni 50,8—51,6—,3 bez., per Juni-Juli 51,2—,8—,6 bez., per Juli-August 51,5—52,1—52 bezahlt, per August-September 51,4—52—51,9 bez., per September-Oktober 47,7—48,4—,3 bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember — bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,00—28,5, Nr. 0 28,25—26,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Besser begehrt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 26,25—25,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 27,25—26,25 bezahlt, Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack. Besser gefragt.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 18.

Amsterdam	3	8 T.	168,58 bz
London	3	8 T.	20,38 bz
Paris	3	8 T.	80,80 bz
Wien	4	8 T.	174,95 B.
Petersburg	4½	3 W.	240,00 bz
Warschau	4½	8 T.	240,50 bz

in Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,38 G.
20 Francs-Stück	16,18 bz
Gold-Dollars	4,1775 bzG.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,375 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,10 bzG.
Oestr. Noten 100 fl.	175,10 bz
Russ. Noten 100 R.	240,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 bzG.
do. do.	3½	99,10 bzB.
do. do.	3	85,90 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,50 G.
do. do.	3½	99,25 G.
do. do.	3	85,70 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,10 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	97,10 bz
do. do. neue	3½	97,10 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 G.
do.	4½	110,70 G.
do.	4	104,80 G.
do.	3½	98,00 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,70 bzG.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,80 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,70 bzG.
Pommer.	3½	97,40 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,95 bz
do.	3½	96,60 G.
Schl. altl.	3½	97,80 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,70 B.
do.	4	
do.do.neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,70 G.
do.neul. II.	3½	96,70 G.
Renten: Pommer.	4	102,40 bz
Posensch.	4	102,40 bz
Preuss.	4	102,40 bz
Schles.	4	102,60 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,60 G.
Bayer. Anleihe	4	105,60 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,25 G.
do. do. 1886	3	85,70 bzB.
do. amortAnl.	3½	96,70 bzG.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,50 G.
Prss. Präm-Anl	3½	172,30 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	326,50 bz
Bad Präm.-An.	4	137,75 bz
Bayr Pr.-Anl.	4	140,10 G.

Brnsch.20.T.L.	—	104,50 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	137,30 G.
Dess. Präm.-A.	3½	139,90 bz
Ham. 50 T.-L.	3	139,75 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,00 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,50 bz
Oldenb. Loose	3	129,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	50,25 bz
do. do.	4½	41,40 bzG.
Bukar.Stadt-A.	5	98,20 G.
Buen. Air.G.-A.	5	41,50 bz
Chines. Anl.	5½	109,50 G.
Dän. Sts.-A.86.	3½	94,50 bzB.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	91,75 bz
do. 1890	3½	98,30 bzB.
do. Daira-S.	4	96,70 bz
Finnländ. L.	—	58,75 bz
Griech. Gold-A	5	89,70 bzG.
do. cons. Gold	4	68,40 bz
do. Pir.-Lar.	5	88,30 bz
Italien. Rente	5	93,10 bzB.
Kopenh. St.-A.	3½	94,75 G.
Lissab.St.A.I.II.	4	71,00 bzB.
Mexikan. Anl.	6	89,40 G.
Mosk. Stadt-A.	5	76,30 B.
Norw.Hyp-Obl	3½	95,40 bz
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,40 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,60 bz
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,90 B.
do. 250 Fl. 54.	4	121,40 bz
do.Kr.100(58)	—	337,50 B.
do. 1860er L.	5	124,75 bz
do. 1864er L.	—	325,25 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	74,40 bz
do.Liq.-Pf.-Br.	4	72,30 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	81,20 bzG.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,80 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,00 bzG.
do. II. III. VI.	4	83,25 bzG.
Rum. Staats-R.	4	86,75 bzG.
do. do. Rente	4	86,75 bzG.
do. do. fund.	5	101,50 bzG.
do.do.amort.	5	99,90 G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	92,00 bz
cons.1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,60 G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	99,10 bz
Russ. Goldrent	6	
do. 1884stpfl.	5	108,20 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	76,50 bz
Nikolai-Obl.	4	99,20 bz
Pol.Schatz-O.	4	95,75 G.
Prä.-Anl. 1864	5	179,25 G.
do. 1866	5	167,00 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	101,50 bz
Schwedische	3½	95,40 G.
Schw.d.1890	3½	95,25 bz
do. 1888	3	85,80 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,40 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	93,50 G.
do. Rente	5	91,80 bzG.
do. do. neue	5	91,10 bzG.
Stockh. Pf. 87.	4	99,90 G.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld.	4	75,60 G.
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	24,40 B.
do. do. C.	1	18,90 bzG.
do.Consol. 90	4	76,25 bz
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	77,00 bz
do. EgTrib-Anl	4½	98,80 bz
Ung. Gld-Rent.	4	92,10 bzB.
do.Gld.-Inv.-A.	5	103,25 bzG.
do. do do.	4½	100,90 bzB.
do.Papier-Rnt.	5	88,70 bz
do. Loose	—	257,25 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	71,30 bz
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	—	104,25 B.
Crefld-Uerdng	—	40,90 G.
Dortm.-Ensch.	4	106,75 bzG.
Eutin-Lübeck	—	54,00 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	94,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	—	225,50 bz
Lübeck-Büch.	7¾	169,00 bz
Mainz-Ludwsh	4⅗	119,70 bz
Marnb.-Mlawk.	1	73,25 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,90 bz
Ostpr. Südb.	⅙	90,90 bz
Saalbahn	0	39,60 bzG.
Stargrd-Posen	4½	102,10 B.
Weimar-Gera	—	23,20 G.
Werrabahn	3	76,60 G.
Albrechtsbahn	1	37,75 bz
Aussig-Teplitz	20	445,00 B.
Böhm. Nordb.	7	123,75 bzG.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	75,50 bzG.
Buschtherader	9¼	
Canada Pacifb.	5	77,80 G.
Dux-Bodenb.	7½	254,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	93,60 bz
Graz-Köflach	7	122,50 bz
Kaschau-Od.	4	78,80 bz
Kronpr. Rud.	4¾	90,20 bz
Lemberg-Cz.	—	107,25 bz
Oesterr.Franz.	2,70	109,25 bz
do. Lokalb.	4	76,30 B.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	101,00 B
Raab-Oedenb.	½	
Reichenb.-P.	3.81	78,75 bz
Südöstr. (Lb.)	1⅗	51,00 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	72,80 bz
Donetzbahn	5	103,80 bz
Ivang. Domb.	5	104,10 G.
Kursk-Kiew	10.44	
Mosco-Brest	3	79,90 G.
Russ. Staatsb.	5	133,40 G.
do. Südwest.	5⅗	91,30 G.
Warsch-Teres	—	104,00 bz
do. Wien.	—	249,10 bz
Weichselbahn	—	86,80 G.
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	160,30 bz
Ital. Mittelm.	5⅛	
Ital.Merid.-Bah	—	
Lüttich-Lmb.	—	26,30 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,50	57,75 bzG.
Schweiz.Centr	—	171,60 G.
do. Nordost	—	147,60 bz
do. Unionb.	—	118,50 G.
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅕	65,75 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	
Bresl-Warsch.	—	54,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	103,50 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	—	88,80 bzG
Dortm.-Gron.	4½	114,75 bz
MarienbMlawk	5	112,40 bz
Mecklb. Südb.	—	34,50 bz
Ostpr. Südbah	5	114,50 bzG
Saalbahn	4¾	105,90 G.
Weimar-Gera	—	86,50 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,80 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,40 bz
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	150,00 G.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	92,00 bz
BuschGold-Ob	4½	102,00 B.
Dux-Bodenb. I.	5	93,50 G.
Dux-PragG-Pr.	5	108,00 G.
do.	4	100,60 B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	4½	87,75 G.
do. do. 1890	4	83,80 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,50 B.
Kronp Rudolfb	4	84,20 G.
do.Salzkammg	4	100,80 G.
Lmb Czernstfr	4	81,30 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,75 G.
do. Staats- I. II	5	107,25 bz
do.Gold-Prio.	4	100,50 bzB.
do. Lokalbahn	4½	86,30 B.
do. Nordwestb	5	93,50 B.
do.NdwB.G.-Pr	5	107,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	93,00 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,25 B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	101,80 G.
Südost. B. (Lb.)	3	65,60 B.
do. Obligation.	5	104,75 bz
do. Gold-Prior.	4	99,10 bz
Baltische gar.	5	99,40 B.
Brest-Grajewo	5	99,60 bz
Gr.Russ.Eis.gar.	3	81,65 bzG.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,60 bzG.
Kozlow-Wor. g.	4	93,80 G.
Kursk-Chark. 89	4	94,50 G.
do. Chark.As.(O)	4	94,00 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	94,70 G.
Losowe-Sebast.	5	94,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	76,10 bz
do. Kursk gar.	4	89,70 B.
do. Rjäsan gar.	4	95,50 G.
do.Smolensk g.	5	101,00 bzG.
Orel-Griesy conv	4	93,80 G.
Poti-Tiflis gar.	5	102,50 G.
Rjäsan-Koslow g	4	94,70 B.
Rjaschk-Morozg	5	101,00 bzG.
Rybinsk-Bolog.	5	97,80 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,60 bzG.
Südwestb. gar.	4	97,25 bzG.
Transkaukas. g.	5	84,90 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,70 bz
Warsch-Wien n.	4	99,30 bz
Wladikawk. O. g.	4	97,20 G.
Zarskoe-Selo	5	95,25 G.
Anatol.Gold-Obl	5	89,10 bzG.
Gotthardbahncv.	4	102,10 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,60 bzG.
Serb. Hyp.-Obl.	5	94,50 bzB.
do. Lit. B.	5	92,25 bz
Süd-Ital. Bahn	3	60,80 G.
Central-Pacific	5	
Ilinois-Eisenb.	4	93,70 B.
Manitoba	4½	97,50 G.
Northern Pacific	6	113,60 G.
San Louis-Francisco	6	102,50 bz
Southern Pacific	6	108,40 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	92,80 G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,30 bzG.
do. do. II.	3½	109,20 bzG.
do. do. III. abg.	3½	100,30 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,50 G.
do. do. V. abg.	3½	93,40 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	101,25 bzG.
do. do.	3½	94,50 bzG.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,30 bz
do. do.(rz.100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,30 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,00 B.
Pomm.Hypoth.-Akt.-	4	
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bzG.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	113,75 B.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,50 bz
do. do. (rz.115	4½	115,00 bz
do. do.X.(rz.110)	4½	110,90 bz
do. do. (rz.100)	4	100,70 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,25 bzG.
do. do. (rz.100)	3½	94,90 bzG.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf.Com-O	3½	94,75 bzG.
Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,30 bzG.
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bzG.
rs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,50 bzG.
do. do. do.	3½	94,60 bzG.
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	
do. do. (rz.100)	3½	95,10 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz.110)	4½	102,75 bzG.
do. do. (rz.110)	4	99,30 bz
do. do. (rz.100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	65,25 bzG.
Berl. Cassenver.	7¼	136,25 G.
do. Handelsges.	9½	146,00 bzG.
do. Maklerver.	11	130,60 B.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	159,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	104,90 bz
do. Wechslerbk.	6	102,80 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	144,50 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	154,00 bzB.
do.Genossensch	7	126,50 G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	111,60 bzG.
Disc.-Command.	11	195,40 bz
Dresdener Bank	10	146,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	90,50 bzG.
Internat.-Bank	6	102,50 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	4	101,70 B.
Leipziger Credit	12	199,80 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	106,50 bzB.
Maklerbank	11½	123,10 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	131,50 bzB.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	102,75 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	103,70 bzG.
Nationalbk. f. D.	9	125,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	87,50 bz
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	16	182,75 bz
do. Intern. Bk.	15	157,50 bz
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	108,90 bzB.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,50 bzG.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	154,10 bzG.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,00 bzG.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	109,60 bzG.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	356,10 G.
do. Leihhaus	8	111,75 G.
Reichsbank	8.81	142,80 bzG.
Russische Bank	7	84,10 bz
Schles. Bankver.	7	120,20 B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere

Allg. Elekt.-Ges.	10	176,25 bzG.
Anglo Ct. Guano	12⅞	143,20 bz
Baugesellsch. Berl.-Charl.	1	145,75 bz
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	80,25 bz
Hann. St.-P.	4½	77,75 bzG.
Bauges. Humb.	6	130,00 G.
Moabit	5	122,00 bzG.
Passage	3	74,00 bzG.
U. d. Linden	—	25,00 bzG.
Berl.Elektr-W.	10	180,25 bzG.
Berl. Lagerhof	0	89,00 bzB.
do. do. St.-Pr.	0	116,00 bz
Ahrens Br.,Mbt	0	58,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	71,50 G.
Schultheiss-Br	16	282,50 bzG.
Bresl. Oelw.	4¾	106,10 G.
Deutsch. Asph.	2	78,25 G.
DynamitTrust.	8½	158,30 bzG.
Erdmannsd.Sp	6½	92,75 bz
Fraust. Zucker	0	107,80 B.
Glauz. do.	8⅔	120,50 bzG.
GummiHarbg.-Wien	29	279,00 B.
do. Schwanitz	18	193,00 bzG.
doVoigtWinde	7	134,75 G.
do.VolpiSchlüt	5½	100,75 G.
HemmoorCem	10	121,75 bz
Köhlm. Strk.	14	215,00 B.
Körbisdf-Zuck.	—	124,00 bz
Löwe & Co.	18	294,10 bz
Bresl. Linke	14	169,80 G.
do. Hofm.	11	166,50 B.
Germ-Vrz.-Akt	6	96,25 bzG.
Görlitz cv.	13	148,50 bz
Görl. Lüdr.	13	174,25 bz
Grusonwrk.	5	151,25 bzG.
H. Paucksch.	8	99,00 B.
Schwarzkopff.	16	266,75 bz
Stettin.Vulk.-B	8	118,00 bzG.
Sudenburg	20	274,50 bz
O.-Schl. Cham.	10	122,00 B.
do. Portl.-Cem	8	109,00 bz
OppelnCem-F.	6½	95,[illegible] B.
do. (Giesel)	8½	107,75 G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	243,50 G.
Hamb.Pferdeb	6	117,90 B.
Potsd.ov Pfdrb	5½	111,25 G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	75,50 bzG.
Schles. Cem.	10½	129,50 bzG.
StettBred.Cem	5	120,50 G.
do. Chamott.	30	228,00 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	168,50 bz
Berzelius	12	119,50 G.
Bismarckhütte	18	143,00 bz
BochGussst-F.	10	130,50 bzG.
Donnersmrck	8	96,75 bzG.
Dortm. St-Pr.A	4	68,50 bz
Gelsenkirchen	12	156,50 bzG.
Hibernia	19	167,50 B.
Hörd St.-Pr.-A.	—	50,60 bzG.
Inowracl. Salz	0	36,25 bzG.
König u. Laura	11	125,10 bzB.
Lauchham. cv.	13	138,50 B.
Louis.TiefStPr	3	156,50 bz
Oberschl. Bd.	5	67,90 bz
do. Eisen-Ind.	11	138,00 bzG.
Redenh.St.-Pr.	7	62,90 bz
Riebeck. Mont.	—	174,90 bz
Schles. Kohlw.	0	55,60 bzG.
do. Zinkhütt.	18	192,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	18	192,00 bzG.
Stolb. Zk.-H.	3½	66,40 bz
do. St.-Pr.	8½	125,75 G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	62,00 bzB.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.